

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/PROSPEKTE
IM RHEIN-MAIN EXTRA TIPP BEIZULEGEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-0
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Regen: Mehr als nur das Nass von oben!

Der Herbst ist endgültig in Rhein-Main angekommen. Das bedeutet wettertechnisch vor allem Regen. Warum der aber mehr als nur das Nass von oben ist, erklärt Meteorologe Martin Gudd.

Region Rhein-Main – In der letzten Zeit gab es bei uns ja kaum einen Tag ohne Regen. Jetzt am Wochenende scheint mittendrin zwar auch mal die Sonne, aber die Schauer sind nie weit weg. In der nächsten Woche geht es ebenfalls ziemlich herbstlich weiter. Auch da haben wir es im weiteren Verlauf immer mal wieder mit Regen zu tun.

Das Nass von oben bedeutet aber nicht nur rinnende Tropfen auf dem Fenster oder eine verschmierte Windschutzscheibe. Regen ist vielmehr grundlegend für das Leben auf der Erde. Fehlt er, wird schnell alles ziemlich böse, was wir zu unserem Leidwesen in diesem Sommer wieder einmal erleben durften. Daher fällt in der Wetterkunde das Thema „Regen“ seitenweise die Hauptkapitel der meteorologischen Lehrbücher. Zeit also, dass wir die Tröpfchen mal unter die Lupe nehmen.

Regen entsteht in den Wolken über uns. Aber schon die ersten Befunde mögen überraschend sein: Denn nur in wenigen Wolken entsteht der Regen, der schließlich nach unten fällt. Außerdem bilden sich die Regentropfen – zumindest bei uns – nicht einfach so durch das Zusammenfließen von irgendwelchen Wolkentröpfchen, die dann nach unten fallen. Auf diese Art und Weise entsteht höchstens kleiner Sprühregen im Hochnebel. Nein, vielmehr ist die wirkliche Regenbildung außerordentlich komplex, und dabei wirken immer Eiskristalle in den Frostregionen der Wolken mit. Diese Eiskristalle wachsen enorm an, schmelzen auf dem Weg nach unten und kommen dann als „richtiger“ Regen bei uns an.

Wie alles in der Natur ist auch der Regen fest definiert: Ab einem Tropfendurchmesser von 0,5 Millimetern sprechen wir von richtigem Regen. Die Größe eines Regentropfens variiert, überschreitet aber kaum die kritische Grenze von fünf Millimeter. Denn größere Tropfen zerplatzen beim Runterfallen. Sind Tropfen kleiner als 0,5 Millimeter, sprechen wir



Der Regenbogen kann eine schöne Begleiterscheinung bei Regen sein.
Foto: Martin Gudd

von Sprühregen. Sind sie kleiner als 0,1 Millimeter, fallen sie nicht mehr aus den Wolken, sondern halten sich als Wolkentröpfchen über uns. Fallen Sprühregen und richtiger Regen zusammen, nennen wir das Nieselregen. Die Stärke des Regens misst sich daran, wieviel Wasser im Laufe des Niederschlagsvorgangs fällt. Da aber kaum jemand mal so einen Regenschirm dabei hat, kann man sich auch folgendes merken: Der Regen ist leicht, wenn er beim kurzen Rausgehen ohne Schirm nicht nervt und keine Pfützen entstehen. Mäßig wird der Regen dann, wenn er selbst beim kurzen Aufenthalt draußen ohne Regenschutz störend wirkt und sich schnell Pfützen bilden. Von starkem Regen sprechen wir dann, wenn die Tropfen so dicht und schnell fallen, dass sich auf den Pfützen Blasen entwickeln. Häufig wird unterschiedslos von Regen oder Schauern gesprochen, aber es gibt doch einen bedeutenden Unterschied. Schauer sind nämlich nur eine bestimmte Form von Regen, und zwar handelt es sich dabei um Regen aus vertikal mächtigen Wolken, den sogenannten konvektiven Wolken.

Regenschauer sind zeitlich begrenzt (meist unter 45 Minuten), aber sehr heftig, und es können in kurzer Zeit enorme Wassermengen zusammenkommen. Im schlimmsten Fall entstehen Sturzfluten (sogenannte Flash-Floods), bei denen sich der Wasserstand sonst kleiner Bäche innerhalb von Minuten um mehrere Meter erhöht und dadurch enorme Zerstörungen angerichtet werden. Zuletzt gab es am 14. August 2020 ein solches Ereignis im Main-Taunus-Kreis.

Bei uns fallen im langjährigen Schnitt während des Jahres etwas über 600 Liter Regen auf den Quadratmeter. Februar und März sind am trockensten, Juli und August am nassesten. Im benachbarten Vogelsberg steigt die Regenmenge des Jahres jedoch auf über 1200 Liter an, hier sind die Wintermonate am nassesten, wenn die Wolken atlantischer Tiefs am Vogelsberg „hängen bleiben“ und ihren Ballast als Regen abgeben. Daher fungiert der Vogelsberg als Wasserlieferant für das Rhein-Main-Gebiet – und es ist ungemein wichtig, dass auch in Zukunft genügend Regen fällt, um genügend Wasser zu haben.

I Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd